

# Barathra brassicae L. und Aphis atriplicis L. als Schädlinge der Reismelde.

(Mit 10 Abbildungen).

Von

**Dr. Anton Krausse, Eberswalde.**

In den letzten Jahren sind mit der aus Südamerika stammenden Reismelde, *Chenopodium Quinoa* L., bei uns Anbauversuche in größerem Umfange angestellt worden, besonders auf Anregung des Herrn Dr. Max Ibleib; einiges über diese interessante Pflanze habe ich 1917 in der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“ (49. Jahrg., 3. Heft: „Über die chilenische Reismelde, eine neue Getreide- u. Wildfutterpflanze“) publiziert.

Zu Eberswalde, 1917, hatte meine Frau eine größere Anzahl Pflanzen gezogen, die sich sehr gut entwickelt haben. Sie litten indes stark durch eine Eulenraupe und eine Blattlaus. Einige Notizen über die beiden Schädlinge möchte ich hier mitteilen.

Die Noctuidenraupe stellt sich als die bekannte, polyphage Kohlraupe heraus, *Mamestra brassicae* L. oder, wie sie jetzt heißt, *Barathra brassicae* L. (W. Warren in Seitz' Groß-Schmetterlinge der Erde, 1914).

Ein Eigelege dieser Eule brachte ich am 23. Juli in ein Zuchtglas. Die Eier befanden sich auf der Unterseite der Blätter, Fig. 1 (Vergr. 8:1); sie sind ausgezeichnet durch einen bläulichen Ring, Fig. 2 (Vergr. 28:1) und einen bläulichen Fleck oben, sonst sind

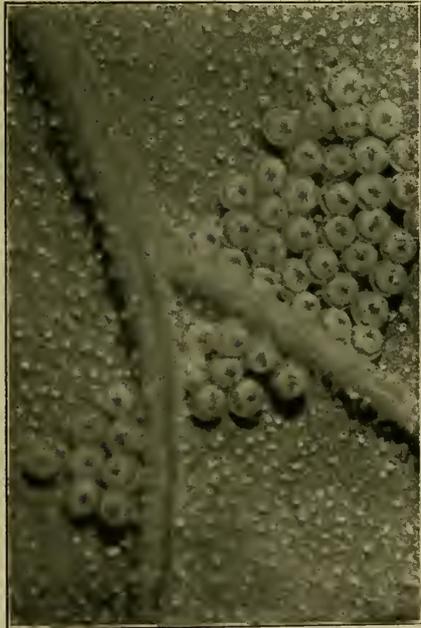


Fig. 1.

sie weiß; Hofmann („Die Raupen der Großschmetterlinge Europas“, 1893) spricht von einer braunen Binde in der oberen Hälfte der



Fig. 2.



Fig. 3.

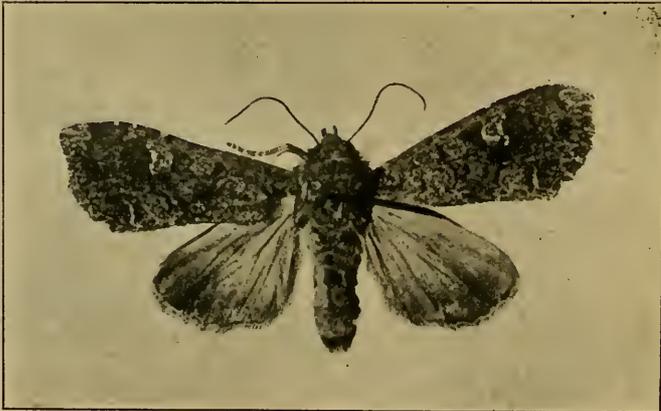


Fig. 4.

weißgerippten Eier (pag. 88). Die Räupchen schlüpften am 27. Juli. Die Eischalen wurden fast vollständig aufgefressen, nur die Basis

bleibt übrig. Die jungen Raupen ringeln sich bei Störungen in charakteristischer Weise zusammen (bleiben aber so liegen, ohne sich fortzuschlängeln wie manche Spannerraupen [Schlangenspanner]); sie bewegen sich nach Spannerart vorwärts. Die meisten waren schwarz gefärbt, nur wenige (2 Stück dieses Geleges) grün. Die Exkremente sind sehr feucht und bleiben deshalb zum Teil an den Blättern kleben und verkleben oft zu mehreren

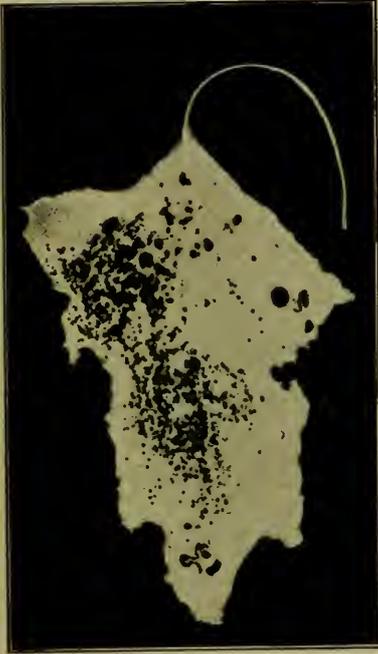


Fig. 5.



Fig. 6.

miteinander; werden sie trocken, so schrumpfen sie beträchtlich ein, Fig. 3 (Vergr. 6:1) zeigt links die frischen Exkremente einer ziemlich erwachsenen Raupe und rechts Exkremente dieser Raupe nach etwa zweitägigem Eintrocknen. Die abgestreiften Raupenhäute schrumpfen stark zusammen, so daß man sie nur schwer auffindet. Die Nahrung wird schlecht ausgenutzt; in den Exkrementen fanden sich relativ große unverdaute Blattfragmente. Auch die Stengel und Knospen der Reismelde wurden angefressen. Am 11. August hatten die Raupen im Durchschnitt eine Länge von  $3\frac{1}{2}$  cm erreicht. Kurz darauf, am 15. August, verpuppten sich die ersten (in diesem Falle zwischen den am Boden des Zuchtgefäßes liegenden Blättern). Die ersten Falter schlüpfen am 8. September; die mir bekannten Abbildungen der Eule sind recht

undeutlich, in Fig. 4 (Vergr. 2:1) habe ich ein Exemplar nach einer photographischen Aufnahme abgebildet.<sup>1)</sup> — Ein zweites Eigelege erhielt ich am 20. August, die Räupchen schlüpften am 23. August; auch in diesem Falle wurden die Eischalen bis auf einen Rest der Basis aufgefressen. Dieses Blatt, auf dessen Unterseite sich die Eier befanden, legte ich so in den Zuchtbehälter, daß die Eier nach oben zu liegen kamen, also die Unterseite des Blattes nach oben. Kurz nach dem Schlüpfen und Auffressen der



Fig. 7.



Fig. 8.

Eischalen verschwanden die Räupchen durch ein kleines Loch auf die andere Seite des Blattes (auf die nach unten liegende eigentliche Oberseite des Blattes). Alle Eier, 66 Stück, waren geschlüpft. Am 29. August waren die Räupchen auf 1 cm herangewachsen. Die meisten waren auch in diesem Falle schwarz. Das erste Exemplar schritt am 11. September zur Verpuppung. — Beim Anfangsfra wird das Blatt nur etwas angeschabt, später wurden winzige Löcher hineingefressen, je größer die Raupen werden, desto größer werden die Löcher, noch später werden die Blätter ganz gefressen, nur die Hauptrippen bleiben stehen;

<sup>1)</sup> Der schwarze Strich auf dem Thorax und am Vorderrande des rechten Hinterflügels ist der Schatten der Nadel.

die Figuren 5 bis 10 (natürliche Größe; die Blätter direkt auf photographischem Papier kopiert) veranschaulichen den Fraß der jungen, älteren und erwachsenen Raupen. — Die Kohlraupe frißt an zahlreichen Pflanzen, am liebsten aber an den Kohlarten; wie



Fig. 9.

mir Herr Amtsgerichtsrat Püngeler mitteilte, fand er sie sogar an Weinbeeren. —

† Ebenso schädlich an der Reismelde, wenn nicht noch schädlicher, ist eine Blattlaus, *Aphis atriplicis* L., wie mir Herr Dr. G. Horváth zu bestätigen die Güte hatte. Anscheinend ist es dieselbe Art, über die im „Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau“, Jahrg. 18, Nr. 24, 9. Sept. 1917, von einem Reismelde-Züchter geklagt wurde. Die Läuse sitzen meist auf der Unterseite der Blätter; die Blätter klappen nach unten längs der Mittelrippe

6 *Barathra brassicae* L. und *Aphis atriplicis* L. als Schädlinge usw.

zusammen, der Blattrand krümmt sich ein, die Blätter verfärben sich gelblich, meist von der Spitze beginnend. Man trifft die Läuse aber auch oft auf der Oberseite der Blätter an. Jüngere Blätter, von 1 cm Länge, ebenso ältere, von 7 cm Länge wurden befallen.



Fig. 10.

Am 24. August fand ich die verschiedensten Entwicklungsstadien auf einem Blatt. Diese Laus ist besonders von *Atriplex patula* bekannt.

†Außer diesen beiden besonders schädlichen Tieren fand ich hier auf der Reismelde noch eine minierende Mikrolepidopterenraupe und eine Spinnmilbe, deren Bestimmung noch aussteht; auch die Nacktschnecken sind Liebhaber von *Chenopodium Quinoa* L.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [83A\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Barathra brassicae L. und Aphis atriplicis L. als Schädlinge der Reismelde. 1-6](#)